

„Im Streit mit Putinistan" in Die Zeit (8. Januar 2004)

Quelle: Die Zeit. 08.01.2004, Nr. 3. Hamburg.

Urheberrecht: (c) Die Zeit

URL: [http://www.cvce.eu/obj/im_streit_mit_putinistan"_in_die_zeit_8_januar_2004-de-a449ff96-c5ab-4a29-885a-8ffc85222703.html](http://www.cvce.eu/obj/im_streit_mit_putinistan)

Publication date: 19/09/2012

Im Streit mit Putinistan

Freimut Duve, Medienbeauftragter der OSZE, scheidet aus dem Amt

Von Werner A. Perger

Daheim, unter den Hamburger Sozialdemokraten, mögen sie ihn ein bisschen vergessen haben, so wie die rot-grüne Koalition in Berlin seinen ungewöhnlichen Wiener Job, den er Ende vergangenen Jahres abgegeben hat, all die Jahre eher ignorierte. Auf der internationalen Bühne indes hinterlässt Freimut Duve, 67, unübersehbare, großflächige Spuren. Extralarge, ganz wie sie seinem unübersehbaren Ego entsprechen.

Sechs Jahre war er „Repräsentant der OSZE für die Freiheit der Medien“, der Erste in diesem Amt. Eine einzigartige Institution: 1997 geschaffen, vereint sie den Nimbus einer von Regierungen geschaffenen offiziellen „Behörde“ mit dem informellen Instrumentarium und dem beweglichen Einsatzstil klassischer Nichtregierungsorganisationen wie amnesty international. So berichtet das Wiener Büro an die OSZE, es verkehrt auf dem Amtswege – und entsprechend umständlich – mit den Mitgliedsregierungen der OSZE (einschließlich Amerikas, Kanadas und aller Nachfolgestaaten der UdSSR). Seine Informationen über Bedrohungen oder Verletzungen der Pressefreiheit im OSZE-Raum, ob durch Regierungen (verdeckte Zensur, administrative Schikanen), durch nichtstaatliche Gewalt („Zensur durch Mord“) oder ökonomischen Druck (Monopole), bezieht das Wiener Büro vorwiegend aus nichtstaatlichen Quellen; seine Mitarbeiter recherchieren am Ort, nicht selten als Reaktion auf akute Hilferufe. Die Wiener „Wachhunde“ bedienen sich der klassischen stillen Diplomatie, um Probleme zu lösen (Freilassung inhaftierter Journalisten), fördern die öffentliche Debatte über medienpolitische Themen (zum Beispiel über juristische Behinderungen für investigativen Journalismus), aber sie beleuchten auch skandalöse Einzelfälle. Duves Motto: „Öffentlichkeit ist das wichtigste Element der Demokratie.“

Die stille Diplomatie ist weniger sein Fall. Ob er das gute Verhältnis zwischen seinem Kanzler und dem russischen Präsidenten stören könnte, ist dem Medienbeauftragten der OSZE daher gleichgültig. Sein Thema sind Russlands Reporter im Knast – basta! Der sozialdemokratische Kanzler wiederum verzichtete darauf, sich für eine Wiederwahl Duves bei Putin stark zu machen. Auch der grüne Außenminister blieb lieber in Deckung. Duve ist unbequem, ein Risikofaktor: zupackend, kompromisslos, unüberhörbar, undiplomatisch. So kennen ihn Freund und Feind in Hamburg und Berlin, in Minsk und Moskau, aber eben auch als diplomatisch und einfühlsam, mitmenschlich, mitleidend. Ein Beweger ist er, ein Mann mit großen Worten, heißem Herzen und schnellem Verstand.

Als sein Nachfolger wird der ungarische Autor Miklos Haraszty genannt. Die Berufung verzögert sich. Auch das gehört zu Duves Hinterlassenschaft. Die postmodernen Despoten sind vorsichtig geworden. Vor allem Putins Bürokraten bremsen die Nachfolgeregelung. Noch so ein „Duve“? Nein, danke! Ähnlich ticken die Regierenden in Weißrussland, in Kasachstan, Usbekistan, Turkmenistan.

In Berlusconiistan hütet man sich, das so offen zu zeigen: Aber die Regierenden in Rom sahen in Duve mehr als nur eine Nervensäge. Ständig hatte dieser radikaldemokratische Lautsprecher gegen die Macht- und Medienpolitik Silvio Berlusconis protestiert. Sie gebe das falsche Beispiel für die Potentaten der östlichen Halbdemokratie, wurde er nicht müde zu wettern. Mit Echo, aber ohne Erfolg. Sollte das Amt nun verwaisen, wird Italien nicht protestieren. Der Russe ist schuld.

Weitere Informationen im Internet:

www.zeit.de/2004/3/pressefreiheit